

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung
Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter
Band: 51 (1973)
Heft: 1

Artikel: Altersheimbewohner besuchen einander
Autor: Meyer, Christa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altersheim- bewohner be- suchen einander

Nachdem wir im Evangelischen Altersheim «Johanneshaus» in Oberwil BL schon im vergangenen Jahre Insassen eines anderen Altersheimes bei uns auf Besuch hatten, um gemeinsam ein Klavierkonzert anzuhören und bei Kaffee und Kuchen Gedankenaustausch zu pflegen, haben auf unsere Einladung hin Anfang September 52 Betagte des Alters- und Krankenhauses Schopfheim bei Lörrach an unserem allwöchentlich stattfindenden Altersnachmittag teilgenommen.

Zum Glück ist in unserem Altersheim ein geräumiger Kirchgemeindesaal eingebaut. So konnten zusammen mit Betagten aus der Gemeinde und unseren Leuten insgesamt 120 Personen gut Platz finden.

Da wir der Meinung sind, ein solcher Anlass sollte durch ein Symbol ein bleibendes Andenken hinterlassen, stellten wir diesen Tag der Begegnung unter das Motto «die Beschirmung». Alle erhielten ein kleines Schirmchen als Erkennungszeichen angesteckt. In einer Kurzansprache zeigte ein Seelsorger anhand des 103. Psalmes auf, wie geborgen wir unter der Bewahrung des Allmächtigen sein dürfen. Anschliessend versuchte ich den Teilnehmern klarzumachen, dass man auch im Altersheim Geborgenheit und Sicherheit erfahren darf und ebenso Schutz vor Gefahren, die von aussen drohen.

Der fröhliche Teil des Nachmittags wurde eingeleitet durch ein Küchenkonzert, das von 16 Pensionären unseres Hauses und Betagten aus der Gemeinde in Küchenschürzen und Kochmützen vorgetragen wurde. Sie schlugen mit Mörsern, Gläsern, Schüsseln, Kannendeckeln und Pfannen den Takt zur Melodie, die auf dem Klavier gespielt wurde. Viel Freude bereitete auch der anschliessend vorgetragene Bernermarsch.



Dieses Willkomm-Bouquet begrüsst die Gäste vom Hochrhein.

Die Gäste sassen an allen Tischen verteilt, so dass beim nachher servierten Kaffee und Kuchen reger Gedankenaustausch gepflegt werden konnte. Allerlei kurzweilige Spiele, wie «der rechnende Elefant», die Kurzaufführung «der Verkehrspolizist», ein Geschicklichkeitsspiel mit Luftballons und Gedichte, die von Pensionären beider Heime vorgetragen wurden, hielten alle Betagten bei guter Stimmung. Nur zu bald schlug die Abschiedsstunde. Die Gäste besichtigten noch unser Heim und fuhren mit unserem Versprechen ab, sie in kurzer Zeit in Schopfheim zu besuchen.

Bereits zwei Wochen später fuhren wir mit einem Car dort hin und wurden von den Spalier stehenden Schopfheimer Pensionären herzlich empfangen. Zuerst durften wir das kürzlich erstellte Krankenhaus besichtigen, das gut geplant und fortschrittlich eingerichtet ist.

Sonnenblumen aus Papier angesteckt, die unter einen Gedanken gestellt, der das ganze Fest begleiten sollte. Es wurden uns kleine Sonnenblumen aus Papier angesteckt, die symbolisieren sollten, die Sonne im Herzen



Zum Zvieri gehörten auch verschiedenartige Produktionen.

zu pflegen, wie der Heimleiter, Herr Konstanzer, es trefflich auszulegen wusste. Zwanglos verteilt sassen die Betagten beider Heime untereinander und frischten Erinnerungen auf. Die Schopfheimer gaben sich alle Mühe, durch Darbietungen von Pensionären und Personal Freude zu bereiten. Wir verteilten an unsere Gastgeber Päckchen, lauter Kleinigkeiten, z. B. für den Mann mit dem grössten Leibesumfang, den Herrn mit der grössten Glatze, der Frau, die zuletzt Urgrossmutter geworden ist, den ältesten Mann, der ältesten Frau, dem Mann mit dem grössten Durst, der Frau mit den dicksten Waden, der treuen Gartenhelferin, der fleissigsten Briefschreiberin usw. Diese improvisierten Geschenke ernteten grosse Heiterkeit.

Nach einer kurzen Besinnungspause im Andachtsraum des Hauses über die wahre Lebensfreude trennten wir uns von unseren neuen Freunden in Schopfheim und fuhren beglückt nach Hause. Seither weilte bereits eine Betagte des Schopfheimer Altersheims 15 Tage bei uns in den Ferien. Im kommenden Jahr darf ebenfalls jemand von unserem Heim in Schopfheim Ferien verbringen.



Ein bequemer Car transportierte die Besucher.

Beide Anlässe sind derart zu aller Zufriedenheit ausgefallen, dass wir uns vorgenommen haben, regelmässig gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen. Besonders freute es uns, dass auch die Betagten unserer Gemeinde dabeisein konnten.

Als gut hat sich erwiesen, dass solch ein Zusammensein unter einen Gedanken gestellt wird, der dann wie ein roter Faden das Fest begleitet und dessen Symbol die Betagten gerne als Andenken aufbewahren. Weiterhin haben wir uns vorgenommen, jedes Treffen entweder mit einer Besinnung unter Gottes Wort anzufangen oder zu beenden. Gut bewährt haben sich kleine Darbietungen eher improvisierter Art, Gesellschaftsspiele oder kurze Sketchs. Die Betagten lieben die Abwechslung. Längere Darbietungen ermüden sie zu sehr.

Christa Meyer

Fotos Konstanzer